

Die Perikopenordnungen der Osterwoche in Hippo und die Chronologie der Predigten des hl. Augustinus *)

In der Osterwoche wurden in Hippo die Auferstehungsberichte vorgetragen. Germain Morin glaubt, Augustinus habe bereits eine feste Leseordnung angetreten, sie aber um 400 geändert ¹⁾. Adalbero W. Kunzelmann, der in seiner Dissertation ²⁾ mit Hilfe der Häresien-geschichte vielfach bestimmen konnte, wann die einzelnen Predigten des hl. Augustinus gehalten worden sind, berücksichtigte im Neuabdruck seiner Arbeit im zweiten Band der « *Miscellanea Agostiniana* » ³⁾ die obgenannte Ansicht und legte viele Sermones der Osterwoche zeitlich neu fest ⁴⁾. Er nahm also an, dass es sich hier um ein sicheres Kriterium handle. Sonst hätte er z.B. nicht Sermo 247 um 17 bzw. um 18 Jahre vorverlegt ⁵⁾. In neuerer Zeit hat Cyrille Lambot die Vermutung ausgesprochen, dass der Wechsel des Perikopen-systems erst um 417 oder 418 stattgefunden hat ⁶⁾. Suzanne Poque hat sich nun eingehend mit dem ganzen Fragenkomplex befasst. Sie vertritt die Ansicht, dass sich bei Augustinus sogar vier einander folgende Leseordnungen feststellen lassen ⁷⁾. Wenn letztere wirklich

*) Dieser Artikel stellt einen Teildruck der These dar, die der Autor im Sommersemester 1969 der Theol. Fakultät Freiburg/Schweiz eingereicht hat unter dem Titel: « Untersuchungen zum Wortgottesdienst bei Augustinus ».

¹⁾ Germain MORIN, *Miscellanea Agostiniana* (= MA), 1 (Rom 1930) 340 Anm. und 485 Einleitung.

²⁾ Adalbero Wilhelm KUNZELMANN, *Die zeitliche Festlegung der Sermones des hl. Augustinus* (Würzburg 1928).

³⁾ DERS., *Die Chronologie der Sermones des hl. Augustinus*, in: MA 2 (Rom 1931) 417-520.

⁴⁾ KUNZELMANN, *Festlegung* 11 stellt nur fest, dass die Sermones 231-235 und 239 in der Osterwoche gehalten worden sind. In MA 2,496 legt er die Sermones 231-234 nach 400 bzw. 235 und 239 vor 400 fest.

⁵⁾ Vgl. KUNZELMANN, *Festlegung* 57 und MA 2,434.

⁶⁾ Cyrille LAMBOT, *Les sermons de saint Augustin pour les fêtes de Pâques. Liturgie et archéologie*, in: *Revue des sciences religieuses* 30 (1956) 233.

⁷⁾ Suzanne POQUE, *Les lectures liturgiques de l'octave pascale à Hippone d'après les Traités de S. Augustin sur la 1^{re} épître de S. Jean*, in RB 74 (1964) 217-241 und: *Augustin d'Hippone, Sermons pour la Pâque: Sources chrétiennes* 116 (Paris 1966) 86-90.

einige Jahre lang streng eingehalten wurden, dann ergibt sich daraus ein wertvoller Anhaltspunkt für die zeitliche Festlegung der Predigten.

Wegen dieser Bedeutung der These von S. Poque sei im folgenden untersucht, welche Perikopen nachweisbar in der Osterwoche gelesen und inwieweit sie innerhalb eines bereits fixen Lesesystems vorgetragen wurden. Die Quellenlage ist verhältnismässig günstig; rund hundert Predigten der Osterwoche sind auf uns gekommen. Aber in den heute zugänglichen Ausgaben sind sie künstlich zusammengestellt. Cyrille Lambot ⁸⁾ hat nun die interessante Entdeckung gemacht, dass in vier alten Predigt-Sammlungen, nämlich in den Sammlungen « De Alleluia » und Cluny sowie in den Homiliaren von Fleury und des Ps.-Fulgentius je eine vollständige Reihe von Predigten ein und derselben Osterwoche aufgeführt wird, welcher hie und da Einzelpredigten angehängt sind, die in anderen Jahren in der Osterwoche oder in der österlichen Zeit gehalten worden sind. In diesen Reihen sind uns die Ansprachen des Bischofs von Hippo in der Abfolge erhalten, in der sie vorgetragen wurden; sie sind nicht nachträglich umgestellt oder neu gruppiert worden, z.B. um sie auf die Perikopenordnung einer späteren Zeit abzustimmen. Denn wie die Übersicht bei G.G. Willis zeigt ⁹⁾, weisen alle andern Leseordnungen mehr oder weniger grosse Abweichungen auf. So wird z.B. die Perikope Markus 16,1-20 nirgends am Ostermontag gelesen — wie dies oft bei Augustinus der Fall ist — ausser in der mozarabischen Liturgie ¹⁰⁾. Es ist deshalb ziemlich sicher, dass diese Sammlungen aus der Zeit des Augustinus stammen. C. Lambot urteilt mit Recht: « Manifestement, ces recueils ont été formés par des auditeurs » ¹¹⁾. Oft sind noch ausführliche Überschriften der « notarii » erhalten, welche in späteren Homiliaren, welche für das Offizium bestimmt waren, meistens ausgelassen wurden.

Da C. Lambot die Handschriften genügend beschrieben hat, seien hier nur die erhaltenen Überschriften in den vier genannten Sammlungen aufgeführt. Anschliessend werden noch drei weitere Predigtreihen der Osterwoche in Betracht gezogen ¹²⁾.

⁸⁾ Cyrille LAMBOT, *Les sermons de saint Augustin pour les fêtes de Pâques. Tradition manuscrite*, in: *Mélanges M. Andrieu* (Strassbourg 1956) 263-278.

⁹⁾ Geoffrey G. WILLIS, *St. Augustine's Lectionary: Alcuin Club Collections* 44 (London 1962) 75-93.

¹⁰⁾ *Ebd.* 79.

¹¹⁾ LAMBOT, *Tradition* 266.

¹²⁾ In Klammer wird jeweils die Nummer angegeben, welche die Predigt in der Ausgabe von Migne trägt. Weiter werden die Perikopen notiert, wenn in den Sermones

1. DIE IN ÄLTESTEN SAMMLUNGEN ERHALTENEN PREDIGTREIHEN EIN UND DERSELBEN OSTERWOCHE

a) Die Sammlung « De Alleluia »¹³⁾

Nebst den Handschriften, welche die Sammlung « De Alleluia » enthalten, überliefert diejenige aus Fleury, ms. Orléans 155, aus dem 10. Jahrhundert, die Predigten ein und derselben Osterwoche, deren Überschriften hier wiedergegeben werden.

(Sermo 119) *Dominica*

Joh. 1,1-14.

(» 240) *De secunda feria paschae, contra philosophos*
— (? Mk. 16,1-20).

(» 241) *De tertia feria paschae, contra philosophos*
— (? Lk. 24,1-35).

(» 242) *De quarta feria paschae, contra philosophos*
Lk. 24,36-53.

(» 243) *De quinta feria paschae, contra philosophos*
Jo. 20,1-18.

(» 251) *De sexta feria paschae, de duabus piscationibus*
Jo. 21,1-14.

(» 147) *De sabbato, ab eo quod dictum est in evangelio Petro a Domino : Petre, amas me? Usque ad id quod ait : pasce oves meas*
Jo. 21,15-19 (-25).

(» 148) *Item eiusdem de die dominico, dictus ad sanctos Martyres XX, de eo quod dicit in actibus apostolorum ad Annaniam et eius coniugem : pecunia tua nonne manens tibi manebat, et venditum in tua erat potestate*

Apg. 5,1-11.

(» 260) *Eodem die in ecclesia leontiana, de monitis baptizatorum*

— .

darauf Bezug genommen wird. Es werden nur diejenigen Verse angeführt, welche deutlich genug erwähnt sind. In Klammer wird hie und da noch der vermutliche Gesamtumfang der Lesung angegeben. Bei der Behandlung der Predigtreihen wird die Abgrenzung der Perikopen eingehend begründet werden.

¹³⁾ LAMBOT, *Tradition* 266f.

b) *Das Homiliar von Fleury* ¹⁴⁾

Die älteste Handschrift stammt aus dem 8. Jahrhundert. Sie wurde zerstückelt und ihre Teile tragen die Bezeichnung : ms. Orléans 154 und Paris B.N. n.a.l. 1598-99.

(Sermo 121) *Tractatus sancti Augustini de sancto Pascha die prima*
Jo. 1,10-14 (1,1-14).

(» 227) *Item alius sermo. Corpus et sanguinem Christi quo expositio sacramenti* (sic !)

Ap. 1.

(» 231) *Sermo habitus secunda feria*
Mk. 16,11.13.14 (1-20).

(» 232) *Tractatus habitus tertia feria*
Lk. 24,1-35.

(» 237) *Tractatus quartae feriae*
Lk. 24,36-53.

(» 246) *Tractatus habitus quinta feria*
Jo. 20,1-18.

(» 250) *Tractatus habitus sexta feria*
Jo. 21,1-14.

(» 253) *Tractatus habitus die sabbato in evangelium sancti Ioannis apostoli*
Jo. 21,15-23 (-25).

(» 257) *Tractatus die dominica quem dixit ad memoriam sanctorum*
(Ps. 115,11).

(» 258) *Tractatus die dominica quem dixit ad basilicam maiorem eadem die*
Ps. 117,24. Jo. 20,24-29 (19-29).

c) *Die Sammlung von Cluny* ¹⁵⁾

Die älteste Handschrift Bruxelles B.R.14920-22, aus dem 11. Jahrhundert, ist unvollständig. Zudem fehlt in den Überschriften die Angabe der Tage, an denen die Predigten gehalten worden sind. Diese kann ergänzt werden aus der Sammlung « De Alleluia » sowie aus dem Homiliar von Fleury, weil sie die gleiche Reihenfolge der Perikopen aufweisen.

¹⁴⁾ Ebd. 267f.

¹⁵⁾ Ebd. 268f.

- (Sermo 233) (Montag) *Sermo paschalis*
Mk. 16,1-20.
- (» 234) (Dienstag) *Alius sermo*
Lk. 24,13-35 (1-35).
- (» 116) (Mittwoch) *Alius sermo paschalis*
Lk. 24,36-47 (-53).
- (» 244) (Donnerstag) *Alius sermo paschalis*
Jo. 20,1-18.
- (» 249) (Freitag) *Alius sermo paschalis*
Jo. 21,1-14.

In der gleichen Handschrift findet sich Sermo 278: « *Diebus paschae, de vocatione Pauli* » (Apg. 9,1-22). Ohne Überschrift folgt dieselbe Predigt nebst anderen in der Sammlung « *De Alleluia* » auf diejenigen der Osterwoche ¹⁶⁾.

d) *Das Homiliar des Ps.-Fulgentius* ¹⁷⁾

Nach G. Morin handelt es sich hier um « ein ziemlich seltenes und gut erhaltenes Beispiel jener homiletischen Sammlungen, welche — den Berichten des Gennadius und Isidors nach zu schliessen —, die afrikanischen Bischöfe des 5. und 6. Jahrhunderts gerne zusammenstellten, sei es zur Erbauung der Gläubigen, sei es zum Nutzen der Prediger » ¹⁸⁾.

(Sermo 228) *De resurrectione Domini*

- (» 272) *De sacramento altaris*
- (» 235) *De secundo die paschae*
Lk. 24,13-35.
- (» 239) *De tertio die paschae*
Mk. 16,12 (1-20).
- (» 245) *De quarto die paschae*
Jo. 20,1-18.

¹⁶⁾ *Ebd.* 267.

¹⁷⁾ *Ebd.* 269f.

¹⁸⁾ Germain MORIN, *Notes sur un manuscrit des Homélies du Pseudo-Fulgence*, in: *Revue Bénédictine* 26 (1909) 228.

(» 247) *De quinto die paschae*
Jo. 20,19-23.

(» 248) *De sexto die paschae*
Jo. 21,1-14.

e) *Die ersten acht Traktate über den ersten Johannesbrief*

Die ersten 8 der 10 Traktate über den ersten Johannesbrief sind nach der Ansicht von A.-M. La Bonnardière in der Osterwoche des Jahres 407 gehalten worden ¹⁹⁾. Sie enthalten folgende Hinweise auf die Tagesperikopen :

- | | | |
|--------------|--------------|---|
| 1. Traktat : | Ostersonntag | Jo. 1,1-14. |
| 2. » : | Montag | Lk. 24,13-35 (1-53), Apg. 2,44f (1-47). |
| 3. » : | Dienstag | — . |
| 4. » : | Mittwoch | Mk. 16,15 (1-20). |
| 5. » : | Donnerstag | — . |
| 6. » : | Freitag | — . |
| 7. » : | Samstag | Mt. 6,12.14f. (6,5-15). |
| 8. » : | Sonntag | Mt. 5,46.6,1 (5,43-6,4). |

f) *Die Predigtreihe über die sechs Tage der Schöpfung* ²⁰⁾

Sechs Predigten, welche die sechs Tage der Erschaffung der Welt zum Gegenstand haben und sicher in der Osterwoche, wahrscheinlich vom Sonntag bis Freitag, gehalten wurden ²¹⁾, sind nur teilweise in Fragmenten erhalten. Hinweise auf die Evangelien finden sich nicht darin.

g) *Die Sermones 320-324* ²²⁾

Sie sind im Jahre 425 gehalten worden ²³⁾. Die Tagesperikopen werden nicht genannt. In den Predigten ist u.a. von einer wunderbaren Krankenheilung in der Memoria des heiligen Stephanus die Rede.

¹⁹⁾ Anne-Marie LA BONNARDIÈRE, *Recherches de chronologie augustinienne* (Paris 1965) 53.

²⁰⁾ Cyrille LAMBOT, *Une série pascale de sermons de saint Augustin sur les jours de la création*, in : *Mélanges Chr. Mohrmann* (Utrecht-Anvers 1963) 213-221.

²¹⁾ *Ebd.* 220

²²⁾ PL 38,1142-1147.

²³⁾ KUNZELMANN, MA 2,509.

2. DIE VERSCHIEDENHEIT DER PERIKOPENREIHEN UND DAS PROBLEM IHRER ZEITLICHEN ABFOLGE

Die tabellarische Übersicht hat deutlich eine Verschiedenheit der Perikopenreihen gezeigt. Das hat Suzanne Poque veranlasst, bei Augustinus vier zeitlich einander folgende Ordines zu unterscheiden ²⁴⁾:

Ordo 1: Er soll in Geltung gewesen sein, als Augustinus Bischof wurde. Sermo Mai 95 weist hin auf die Lesung von Joh. 20,24-31 am Donnerstag und Sermo 146 auf Joh. 21,15-25 am Oktavsonntag.

Ordo 2: Kurz nach seinem Amtsantritt habe Augustinus die geltende Perikopenordnung abgeändert. Die Sermones 259 und 149, um 400 gehalten, seien die ersten Zeugen für den neuen Ordo, der ungefähr zehn Jahre lang eingehalten wurde. In der Osterzeit des Jahres 407 wurden die Traktate über den ersten Johannesbrief vortragen. Ihre Perikopenangaben sind die Hauptquelle für diesen Ordo.

Ordo 3: Er sei um 410 eingeführt worden und seine Perikopen liegen den Predigten im Homiliar des Ps.-Fulgentius zugrunde.

Ordo 4: Um 412 sei Augustinus wieder zu einer neuen Perikopenordnung übergegangen, welche die Auferstehungsberichte in der kanonischen Reihenfolge der Evangelisten (Matthäus-Markus-Lukas-Johannes) vortragen lässt. Die meisten Predigten setzen dieses Lesesystem voraus, z.B. diejenigen in den Sammlungen « De Alleluia » und Cluny sowie im Homiliar von Fleury.

Wie weit stimmt die These von S. Poque? Dieser Frage soll nun Ordo für Ordo nachgegangen werden. Die betreffenden Stellen aus den Predigten werden ausführlich zitiert. Es wird sich dabei auch herausstellen, inwieweit C. Lambot, G.G. Willis und S. Poque den Versumfang der Perikopen so genau als möglich bestimmt haben.

a) Die Sermones 146 sowie Mai 95 und der Ordo 1

Sermo 146 ²⁵⁾ ist als isolierte Predigt ohne Überschrift auf uns gekommen. Im ersten Abschnitt wird die vorausgegangene Lesung Joh. 21,15-17 erklärt und im zweiten wendet sich Augustinus auch an die Neugetauften: « Lebt entsprechend, besonders ihr, 'candidati Christi', die ihr vor kurzem getauft und eben wiedergeboren seid, wie

²⁴⁾ POQUE, *Sermons* 86-90 und *Lectures* 217-241.

²⁵⁾ PL 38,796f.

ich euch vorher gemahnt habe und es nun sage und meine Besorgnis ausspreche, denn die jetzige Lesung aus dem Evangelium hat noch meine Sorge vergrössert. Hütet euch, die schlechten Christen nachzuahmen» ²⁶⁾. Die Perikope Joh. 21,15-25 findet sich in der Sammlung «De Alleluia» und im Homiliar von Fleury am Samstag. Die oben zitierten Stelle veranlasst S. Poque ²⁷⁾, in ihr die am Oktavsonntag übliche Ermahnung der Neugetauften zu sehen. Mit der Wendung «sicut vos ante admonui» nehme Augustinus Bezug auf die an diesem Sonntag übliche Predigt im Frühgottesdienst. Aber ebenso gut kann Augustinus damit die ganze katechetische Unterweisung vor und nach der Taufe meinen. Zudem sagt er ausdrücklich, das Evangelium habe ihn zu dieser Ermunterung veranlasst. Damit begründet er die Ausnahme; in andern Jahren hat er die Ermahnung auf den Oktavsonntag aufgespart.

In Sermo Mai 95 ²⁸⁾ behandelt Augustinus die Perikope Joh. 20, 24-29, die nachweisbar nur in den Predigten am Oktavsonntag vorkommt ²⁹⁾. In der Ausgabe von G. Morin trägt Sermo Mai 95 aber die Überschrift: «Tractatus de quinta feria sanctae Paschae». In der Fussnote heisst es, dass der Codex Guelferbytanus 4096, fol. 70.73 diesen Titel ergänze ³⁰⁾. In der genannten Handschrift ist aber Sermo Mai 95 nicht enthalten. Auf Folio 70v bis 73v ³¹⁾ finden sich die Sermones Guelf. 13, 243 und Guelf. 14. Sie kommentieren alle Joh. 20,17: «Noli me tangere» und tragen das Explicit: «Tractatus de quinta feria pasce». Der wahrscheinliche Umfang der Lesung wird Joh. 20,1-18 sein, wie es die Donnerstag-Predigt in der Sammlung «De Alleluia» und im Homiliar von Fleury voraussetzt. G. Morin glaubt aber ³²⁾, dass die Perikope auch die Verse 19-29 umfasste. Er beruft sich auf die obgenannten Sermones Guelf. 13, 243 und Guelf. 14. Aber in diesen Predigten ist von Thomas (Joh. 20,24-29) nirgends die Rede. Auch der in Frage stehende Sermo Mai 95 unter-

²⁶⁾ «Congruenter vivite, maxime vos, candidati Christi, recens baptizati, modo regenerati, sicut vos ante admonui, et modo dico, et sollicitudinem meam pronuntio; quia timorem mihi majorem ingessit praesens evangelica lectio: observate vos, nolite imitari malos christianos» (Sermo 146,2: Ebd. 796).

²⁷⁾ Poque, *Lectures* 220f.

²⁸⁾ MA 1,340-346.

²⁹⁾ Sermo 258,3 (PL 38,1195f.) und 259,1 (ebd. 1196f.).

³⁰⁾ MA 1,340.

³¹⁾ Vgl. die Beschreibung der Handschrift ebd. 429.

³²⁾ Ebd. 340 Anm. zu Zeile 1.

scheidet genau zwischen dem Lesungsabschnitt Joh. 20,1-18 ³³⁾ und der unmittelbar der Predigt vorangegangenen Lesung Joh. 20,24-29 ³⁴⁾. — Damit sollte genügend feststehen, dass Sermo Mai 95 mit Unrecht in der Ausgabe der « Miscellanea Agostiniana » den Titel: « ... de quinta feria ... » trägt, auf den S. Poque ihre Argumentation aufgebaut hat. Sermo Mai 95 kann ebensogut an einem Oktavsonntag gehalten worden sein wie die Sermones 258 und 251, welche die gleiche Perikope behandeln.

Die weiteren Schlussfolgerungen verlieren damit auch ihre Beweiskraft. Weder Joh. 20,24-29 lässt sich an einem Donnerstag in der Osterwoche nachweisen noch Joh. 21,15-25 an einem Oktavsonntag. Ordo 1 fällt somit dahin. Suzanne Poque hätte sich übrigens noch mit der Ansicht von A. Kunzelmann auseinandersetzen müssen, der Sermo 146 in die Jahre 405-411 ³⁵⁾ und Sermo Mai 95 zwischen 402-404 ³⁶⁾ ansetzt. Sie nimmt nämlich an, Augustinus habe diese zwei Predigten am Anfang seiner Amtstätigkeit gehalten, als der erste Ordo noch Geltung hatte ³⁷⁾.

b) Der Ordo 2

Die ersten 8 Traktate über den 1. Johannesbrief

Die ersten sieben Traktate folgten einander täglich in der Zeit vom Ostersonntag bis zum Samstag in der Osterwoche ³⁸⁾. Dem ersten Traktat geht unmittelbar die Lesung des Johannesprologs voraus: « Seht selber, ob nicht sein (des Johannes) Brief durch sein Evangelium bekräftigt wird, woraus ihr eben gehört habt: 'Im Anfang war das Wort ...' » ³⁹⁾. Neben dem Vers 1 wird der 14. noch zitiert ⁴⁰⁾, so dass man annehmen darf, die Perikope umfasst die Verse 1 bis 14.

³³⁾ « ... in ea lectione, quae superius legitur, dicit ad Mariam: 'Noli me tangere ...' » (Joh. 20,17) (Sermo Mai 95,1: Ebd. 340 Z. 13f.).

³⁴⁾ « Modo autem in ea lectione, quae recentissima sonuit in auribus vestris, quid audistis dicentem Thomam? » (Sermo Mai 95,2: Ebd. 341 Z. 11f.).

³⁵⁾ KUNZELMANN, MA 2,441.

³⁶⁾ Ebd. 434.

³⁷⁾ POQUE, *Sermons* 86.

³⁸⁾ Vgl. POQUE, *Lectures* 228f.

³⁹⁾ « Videte si non attestatur Epistola sua Evangelio suo, ubi modo audistis, 'In principio erat Verbum, et Verbum erat apud Deum' » (In ep. Jo. tr. 1,1: PL 35,1978).

⁴⁰⁾ « Quis est qui manibus tractat Verbum, nisi quia 'Verbum caro factum est, et habitavit in nobis' » (ebd.).

Im zweiten Traktat behandelt Augustinus zuerst ausführlich das Tagesevangelium, bevor er die Erklärung des Johannesbriefes fortsetzt. « Wie ihr soeben gehört habt, waren die Augen der zwei Jünger, denen er auf dem Wege begegnete, gehalten, so dass sie ihn nicht erkannten » ⁴¹⁾. Der Abschnitt über die beiden Jünger von Emmaus (Lk. 24,13-35) ist demzufolge vorher gelesen worden. Die anschliessende ausführliche Sinndeutung der Verse Lk. 24,44-49 lässt vermuten, dass die Perikope bis zum Vers 53 ging. Vielleicht begann sie schon mit dem Vers 1, so dass alles, was Lukas über die Auferstehung und die nachfolgenden Erscheinungen sagt, auf einmal vorgetragen worden ist. Auch kommt Augustinus zweimal auf eine Lesung aus der Apostelgeschichte zu sprechen. « Ihr habt gehört, als die Apostelgeschichte gelesen wurde, dass Tausende von denen, die Christus umgebracht haben, zum Glauben gekommen sind (vgl. Apg. 2,41) » ⁴²⁾. « Ihr habt die Apostelgeschichte gehört. Heute ist diese Lesung vorgetragen worden : 'Sie begannen in Sprachen zu reden, so wie der Geist es ihnen eingab, zu sprechen' (Apg. 2,4) » ⁴³⁾. Der vermutliche Umfang der Perikope ist Apg. 2,1-47, da die Verse 4 und 41 sicher vorgetragen worden sind.

Zu Beginn des dritten Traktates ⁴⁴⁾ kommt Augustinus im Anschluss an 1 Joh. 2,18 auf die Berührung mit dem Herzen und auf die Begegnung des Auferstandenen mit Maria zu sprechen, bei welcher jener zu ihr sagte : « Berühre mich nicht, denn noch bin ich nicht zum Vater aufgefahren » (Joh. 20,17). War eine vorausgehende Lesung aus Joh. 20 der Anlass zu diesem Exkurs ? Es ist eher anzunehmen, dass Augustinus Joh. 20,17 erwähnte, weil der zu erklärende Text aus dem Johannesbrief ihn zu diesen Worten Christi führte. Bei einem vorausgegangenen Vortrag eines Bibeltextes durch den Lektor pflegt ja Augustinus sonst darauf hinzuweisen, dass die Anwesenden diese Worte eben gehört hätten. So lässt sich hier nicht ausmachen, welches Evangelium vor dem 3. Traktat gelesen worden ist. S. Poque glaubt, es sei Joh. 20,1-18 gewesen ⁴⁵⁾.

⁴¹⁾ « Sicut modo audistis quia discipulorum duorum quos invenit in via, tenebantur oculi ne eum agnoscerent » (In ep. Jo. tr. 2,1 : Ebd. 1989).

⁴²⁾ « Namque audistis cum Actus Apostolorum legerentur, quod millia crediderunt ex interfectores Christi » (In ep. Jo. tr. 2,1 : Ebd. 1989).

⁴³⁾ « Audistis Actus Apostolorum, hodie lecta est ipsa lectio : 'Coeperunt linguis loqui quomodo Spiritus dabat eis pronuntiare' » (In ep. Jo. tr. 2,3 : Ebd. 1991).

⁴⁴⁾ In ep. Jo. tr. 3,1-2 : Ebd. 1997f.

⁴⁵⁾ Poque, *Lectures* 231.

Der Hinweis auf Dan. 3,24.57-81 im dritten Traktat bezieht sich wahrscheinlich auf die Osternacht ⁴⁶⁾ und nicht auf eine unmittelbar vorher erfolgte Lesung. « Du hast gehört, dass meine Werke mich loben. Aus dem Munde der drei Jünglinge war dieser Hymnus ... » ⁴⁷⁾. Eine nähere Zeitangabe, wann die Anwesenden diesen Hymnus vernommen haben, fehlt leider.

Der 4. Traktat erwähnt Mk. 16,15: « Ihr habt gehört, als das Evangelium gelesen wurde: 'Gehet hin, predigt das Evangelium der gesamten Schöpfung unter dem Himmel'. Die Jünger sind also überallhin gesandt worden. Zeichen und Wunder legten Zeugnis ab, so dass man ihnen glaubte ... » ⁴⁸⁾. Etwas später weist Augustinus auf Ps. 146,7 hin, den die Anwesenden gehört haben, als der Psalm vorgetragen wurde ⁴⁹⁾. Wahrscheinlich wurde Mk. 16,1-20 sowie der ganze Psalm 146 gelesen.

Der 5. Traktat stellt das gleiche Problem wie der dritte. Wieder gibt der behandelte Text aus dem ersten Johannesbrief Anlass zu einem Exkurs über Joh. 21,15-17. « Dieser Brief legt euch die Liebe ans Herz. Hat der Herr nach der Auferstehung den Petrus etwas anderes gefragt als: 'Liebst du mich?' » ⁵⁰⁾. S. Poque nimmt an, wiederum in Anlehnung an ihren Ordo 1, dass diese Perikope vorher gelesen wurde ⁵¹⁾. Aber es muss auch dieses Mal offen gelassen werden, ob dies der Fall war oder nicht.

Im 6. Traktat findet sich kein sicherer Hinweis auf eine Lesung. Vor dem 7. Traktat wurde eine Stelle aus der Bergpredigt gelesen.

⁴⁶⁾ « ... quod de tribus pueris ipse commemorasti et audiunt solemnitate mirabili. Tunc enim eadem Scriptura maxime in Ecclesia cantatur, quando ipsa festivitas ferventiores facit etiam eos qui cetero anno pigriores sunt » (Contra litteras Petiliani lib. 2 XCII 211: CSEL 52,136 Z. 7-11) und: « An cum hoc (Dan. 3) audieritis, non respondetis, Amen, et hoc dicto clara voce ... vos in sancta solemnitate signatis? » (Ep. 105 II 7: CSEL 34,600 Z. 14-21).

⁴⁷⁾ « Audisti quia laudant me opera mea. Ex ore trium puerorum ipse hymnus erat qui ab ignibus defendebat » (In ep. Jo. tr. 3,9: PL 35,2002).

⁴⁸⁾ « Audistis cum Evangelium legeretur, 'Ite, praedicare Evangelium universae creaturae quae sub coelo est'. Ubique ergo discipuli missi sunt, attestantibus signis et prodigiis ut crederetur illis, quia ea dicebant quae viderant » (In ep. Jo. tr. 4,2: Ebd. 2005f.).

⁴⁹⁾ « Audistis cum Psalmus legeretur, 'Incipite Domino in confessione' » (In ep. Jo. tr. 4,3: Ebd. 2006).

⁵⁰⁾ « Charitatem commendat haec Epistola. Post resurrectionem Dominus quid aliud interrogavit Petrum, nisi, 'Amas me?' » (In ep. Jo. tr. 5,4: Ebd. 2014).

⁵¹⁾ Poque, *Lectures* 232.

Augustinus zitiert daraus Mt. 6,14f. ⁵²⁾. Wahrscheinlich liess er den ganzen Abschnitt über das Gebet (Mt. 6,5-15) vortragen.

Der 8. Traktat wurde höchstwahrscheinlich am Oktavsonntag gehalten. Augustinus sagt in der Einleitung des ersten Traktates, dass er einen biblischen Text ausgesucht habe, den er in sieben oder acht Tagen erklärt haben werde ⁵³⁾. Der Oktavtag wurde also nicht zum voraus ausgeschlossen.

Die Lesung aus dem Evangelium, welche dem 8. Traktat unmittelbar vorangegangen ist, scheint nur die Verse Mt. 5,43-6,4 umfasst zu haben ⁵⁴⁾. Sie handelt über die Nächstenliebe und eignet sich deshalb gut als Ermahnung an die Neugetauften. Vor allem aber passt sie bestens zum Johannesbrief, den Augustinus in der Predigt erklärt und dessen Hauptthema die Nächstenliebe ist ⁵⁵⁾. Darum wurde dieses Evangelium vorgetragen — wahrscheinlich ausnahmsweise —, denn vor den Sermones 258, 259, 376 und Casinensis III,136 ⁵⁶⁾ war es der Bericht über die Erscheinung des Auferstandenen am achten Tag und seine Worte zu Thomas.

Die Länge des 8. Traktates spricht nicht dagegen, dass er an einem Oktavsonntag gehalten worden ist. Augustinus hätte gerne den Brief abschliessen wollen, wie er es vorgesehen hatte. Schon am Freitag hatte er die Befürchtung ausgesprochen, dass vielleicht der

⁵²⁾ « Modo Evangelium lectum est; ut de ipsis verbis, quibus lectio terminata est dicam, quid aliud nisi de charitate audistis? Quandoquidem pactum fecimus cum Deo nostro in oratione, ut si volumus ut dimittat nobis peccata nostra, dimittamus et nos peccata quae in nos fuerint commissa. Non autem dimittat nisi charitas ... Ecce audistis Dominum dicentem, 'Si dimiseritis peccata hominibus, dimittet vobis et Pater vester coelestis peccata vestra: si autem non dimiseritis, nec Pater vester dimittet vobis peccata vestra' » (In ep. Jo. tr. 7,1.3: Ebd. 2029f.).

⁵³⁾ « Cum autem cogitarem quid ... vobiscum de Scripturis agerem ...; quod posset in istis septem vel octo diebus finire, occurrit mihi Epistola beati Joannis » (In ep. Jo. prol.: Ebd. 1977).

⁵⁴⁾ « Namque, fratres, audistis modo, cum Evangelium legeretur; ... Quid ait? 'Cavete facere justitiam vestram coram hominibus, ut videamini ab eis' (Mt. 6,1) » (In ep. Jo. tr. 8,2: Ebd. 2036). — « *Modo vero cum Evangelium legeretur, audivimus, 'Si enim diligitis eos qui vos diligunt, quam mercedem habebitis? nonne et publicani hoc faciunt?'* » (Mt. 5,46) (In ep. Jo. tr. 8,4: Ebd. 2038). POQUE, *Lectures* 234 weist hin auf die Anspielungen an Ex. 15, Apg. 9 und Ps. 31. Ob diese Abschnitte vorher gelesen worden sind, geht aus dem Traktat selbst nicht hervor.

⁵⁵⁾ Vgl. Marie COMEAU, *Le commentaire Augustinien de la « Prima Joannis »*, in: *Augustinus Magister* 1 (Paris 1954) 161-164.

⁵⁶⁾ PL 38,1195f; vgl. ebd. 1193 (« ... in Evangelio postea recitanda ... »); ebd. 1196f; ebd. 39,1669; MA 1,418f.

Brief « in diesen Tagen » nicht zu Ende erklärt werden kann, « wie ich es versprochen hatte »⁵⁷⁾. In der zweiten Hälfte des 8. Traktates entschuldigt Augustinus die Länge. « Ich habe etwas weit ausgeholt, Brüder. Aber gerade weil die Liebe euch, Geliebte, mit allem Nachdruck ans Herz gelegt werden musste, darum musste ich dies tun »⁵⁸⁾. Und dann ereifert sich Augustinus von neuem für diese Liebe. Am Ende schliesst Augustinus fast abrupt ab, allerdings nicht ohne die Neugetauften, welche er indirekt⁵⁹⁾ durch den Hinweis auf das empfangene Geschenk der Gnade erwähnt, nochmals eigens zu ermuntern: « Wenn ihr doch nur durch ein gutes Leben in euch das Geschenk Gottes bewahrt! Seid doch nicht undankbar für eine so grosse Gnade desjenigen, welcher seinen Eingeborenen nicht einzig haben wollte, sondern andere als dessen Brüder annahm, welche mit jenem das ewige Leben besitzen sollen »⁶⁰⁾. Diese Adoption an Sohnes Statt geschah in der Taufe. Diese ist die grosse Gnade und das Geschenk, das sie bewahren sollen. Die Anspielung auf die Taufe ist deutlich und der in den Predigten am Oktavsonntag übliche exhortative Ton tritt auch hier klar hervor.

Damit sollte genügend dargelegt sein, dass der 8. Traktat wohl an einem Oktavsonntag gehalten worden ist. Alle Autoren sind sich darin einig, dass er kurz nach dem 7. Traktat vorgetragen worden ist. S.M. Zarb setzt die beiden Predigten auf den Montag und Dienstag vor dem Auffahrtsfest⁶¹⁾. Er kennt aber die in einigen Handschriften⁶²⁾ erhalten gebliebene Überschrift nicht, welche den 7. Traktat dem

⁵⁷⁾ « Et vereor ne ipsa Epistola istis diebus, sicut promiseram, non finiatur » (In ep. Jo. tr. 6,14 : PL 35,2029).

⁵⁸⁾ « Haec dixi, fratres, et longiuscule : tamen quia vehementius commendanda fuit Charitati vestrae ipsa charitas, ideo commendanda sic erat » (In ep. Jo. tr. 8,11 : Ebd. 2042).

⁵⁹⁾ Dass die Neugetauften nicht ausdrücklich genannt werden wie in den Sermones 260 (PL 38,1202), 353,1 (ebd. 39,1560) und 376,2-3 (ebd. 1669f.), ist kein Argument dagegen, dass der 8. Traktat an einem Oktavtag vorgetragen worden ist. Sie werden auch nicht oder nur indirekt erwähnt in den Sermones 166, 258, 259 und Casin. III 136, deren Überschriften bezeugen, dass sie ebenfalls an diesem Tage gehalten worden sind (vgl. LAMBOT, *Tradition* 267.268.275.274).

⁶⁰⁾ « Sed si bene vivendo confirmetis in vobis munus Dei. Ne sitis ingrati tantae gratiae illius, qui cum haberet Unicum, noluit illum esse unum ; sed ut fratres haberet adoptavit illi, qui cum illo possiderent vitam aeternam » (In ep. Jo. tr. 8,14 : PL35,2044).

⁶¹⁾ Seraphin M. ZARB, *Chronologia tractatum S. Augustini in evangelium primamque epistulam Ioannis apostoli*, in : *Angelicum* 10 (Rom 1933) 65f.

⁶²⁾ Vgl. POQUE, *Lectures* 228f.

Samstag zuweist. S. Poque glaubt, dass beide Ansprachen auf den Samstag anzusetzen sind, die eine am Vormittag und die andere am Nachmittag ⁶³). Dagegen ist zu sagen, dass bis jetzt noch nirgends mit Sicherheit eine Evangelienlesung in einem Nachmittagsgottesdienst festgestellt werden konnte, wie sie dem 8. Traktat unmittelbar vorangegangen ist ⁶⁴).

Auch die andere Möglichkeit, die S. Poque zwar nicht in Betracht zieht, nämlich den 7. Traktat im Früh- und den 8. im Hauptgottesdienst anzuberaumen, muss aus dem gleichen Grunde ausgeschlossen werden. Es lässt sich nicht nachweisen, dass Augustinus in der Morgenfrühe ein Evangelium hat vortragen lassen. So ist die Ansetzung des 8. Traktates auf den Oktavsonntag die wahrscheinlichste Lösung.

Aus diesen acht Traktaten über den ersten Johannesbrief können teilweise die Lesungen erhoben werden, welche wahrscheinlich im Jahre 407 ⁶⁵) in der Osterwoche vorgetragen worden sind ⁶⁶).

Die Sermones 259, 149 und 278

Bei der grundsätzlichen Freiheit in der Wahl der Perikopen ist nicht zu erwarten, dass Augustinus ein anderes Jahr genau die gleichen Texte in derselben Reihenfolge genommen hat. Es darf deshalb nicht ohne weiteres angenommen werden, dass die Perikopenreihe, welche von den Traktaten über den ersten Johannesbrief bezeugt wird, auch andern Predigten zugrunde liegt. Suzanne Poque glaubt nun nachweisen zu können, dass die Sermones 259, 149 und 278 ebenfalls zum sogenannten zweiten Ordo gehören ⁶⁷). Da nach ihr keiner von den 10 Traktaten über den Johannesbrief an einem Oktavsonntag gehalten worden ist, liefert Sermo 259 die fehlende Perikope für diesen Tag, nämlich Joh. 20, 24-29 ⁶⁸). Diese Predigt ist allerdings nicht im gleichen Jahr wie die Traktate vorgetragen worden. A. Kunzelmann ⁶⁹) schlägt als ungefähres Datum das Jahr 393 vor mit dem Hinweis auf die

⁶³) Ebd. 233.

⁶⁴) Vgl. Anm. 54.

⁶⁵) LA BONNARDIÈRE 50.53.

⁶⁶) Vgl. Tabelle S. 10.

⁶⁷) POQUE, *Lectures* 235f.

⁶⁸) Als letzter Vers wird ausdrücklich Joh. 20, 29 erwähnt: « Sed audistis quomodo conclusit Evangelium Joannis: 'Beati qui non vident, et credunt' » (Sermo 259, I: PL 38, 1196f.). Nach POQUE, *Lectures* 239 und *Sermons* 89 geht die Perikope bis Joh. 20, 31.

⁶⁹) KUNZELMANN, MA 2, 490.

« agapes », die er — wohl zu Unrecht ⁷⁰⁾ — mit den von Augustinus später abgeschafften Festmählern zu Ehren der Verstorbenen gleichsetzt. Aufgrund des Millenarismus, den Augustinus in *Sermo* 259 vertritt und den er später verwirft, setzt S. Poque diese Predigt um das Jahr 400 an ⁷¹⁾, also einige Jahre vor den Traktaten über den ersten Johannesbrief.

Am Schlusse von *Sermo* 259 weist Augustinus darauf hin, dass er gestern Fragen aus der Heiligen Schrift aufgeworfen habe, sie aber mangels Zeit nicht gelöst habe. Er werde es aber später nachholen ⁷²⁾. Dies scheint er in *Sermo* 149 getan zu haben ⁷³⁾. In einer Anmerkung bei Migne wird auf den Zusammenhang von *Sermo* 259 mit 149 aufmerksam gemacht ⁷⁴⁾. A. Kunzelmann hat das übersehen und *Sermo* 259 in das Jahr 393 und *Sermo* 149 auf 412 angesetzt ⁷⁵⁾. Letztere Predigt ⁷⁶⁾ behandelt nun vier Fragen. Sie beziehen sich auf Apg. 10 und Mt. 5,16.43-48 und 6,1-4. Wahrscheinlich sind diese Texte am Samstag in der Osterwoche gelesen worden. S. Poque nimmt an, dasselbe Evangelium (Mt. 5,13 oder 38 bis 6,4) sei auch in andern Jahren am selben Tage vorgetragen worden und setzt deshalb den 8. Traktat über den ersten Johannesbrief, dem die Lesung von Mt. 5, 43-6,4 unmittelbar vorangegangen ist, ebenfalls an einem Samstag in der Osterwoche an und zwar im Nachmittagsgottesdienst ⁷⁷⁾. Es ist oben gezeigt worden, dass der 8. Traktat viel eher an einem Oktavsonntag gehalten worden ist.

In *Sermo* 278 wird die Vaterunser-Bitte um Vergebung (Mt. 6,12)

⁷⁰⁾ Poque, *Lectures* 238 Anm. 4.

⁷¹⁾ Ebd. Anm. 5.

⁷²⁾ « Deinde Scripturarum quaestiones, quas hesterni die proposui, et angustia temporis impediens, non solvi, fateor me debere ... Quod enim debeo, fratres, in nomine Domini redditurus sum » (*Sermo* 259,6 : Ebd. 1201).

⁷³⁾ « Ante diem dominicum superiorem, memini me propositarum de Scripturis quarundam quaestionum factum esse debitorem Sanctitati vestrae » (*Sermo* 149,1 : Ebd. 800).

⁷⁴⁾ Ebd. Anm. c (zu berichtigen : ... sermonis 259) und 1201 Anm. b.

⁷⁵⁾ KUNZELMANN, MA 2,490.504.

⁷⁶⁾ PL 38,800-807.

⁷⁷⁾ Poque, *Lectures* 233-235. Sie formuliert ihre Argumentation zwar anders; sie setzt den 8. Traktat auf den Samstag an und sieht in den Angaben der *Sermones* 259 und 149 eine Bestätigung dafür. — Die Perikope lässt sie von Mt. 5,13 oder 38 bis 6,4 gehen, wahrscheinlich deshalb, weil sich eine der in *Sermo* 149 beantworteten Fragen auf Mt. 5,16 bezieht.

eingehend erklärt ⁷⁸⁾. Deshalb vermutet S. Poque, dass diese Predigt wie der 7. Traktat über den Johannesbrief, dem das Evangelium Mt. 6,5-15 vorangegangen ist, an einem Samstag in der Osterwoche vorgetragen worden ist und zählt ihn zum zweiten Ordo ⁷⁹⁾. Aber nachweisbar ist nur die Perikope von der Bekehrung des Saulus (Apg. 9,1-19 oder 30) vorher gelesen worden ⁸⁰⁾. Weiter ist Sermo 278 nach A. Kunzelmann zwischen 412 und 416 gehalten worden ⁸¹⁾. Dagegen wendet S. Poque nichts ein, sie setzt aber den folgenden dritten Ordo bereits um 410 an ⁸²⁾. Damit stellt sie selbst die Zugehörigkeit von Sermo 278 zum zweiten Ordo in Frage.

Die Existenz des zweiten Ordo ist folglich nicht mit Sicherheit nachgewiesen. Wahrscheinlich kamen die genau gleichen Perikopen, welche den Traktaten über den ersten Johannesbrief zugrunde liegen, ein anderes Jahr nicht wieder zur Verlesung. Die Sermones 259,149 und 278 können wenigstens nicht überzeugend dagegen angeführt werden.

c) *Das Homiliar des Ps.-Fulgentius und der Ordo 3*

Diese Sammlung enthält die Sermones 228, 272, 235, 239, 245, 247 und 248. Für den Ostersonntag sind zwei Predigten aufgeführt. *Sermo 228* trägt den Titel: « De resurrectione Domini ». Augustinus sagt darin zu Beginn: « Nach der Mühe der vergangenen Nacht ... darf ich euch nicht lange hinhalten, aber dennoch schulde ich euch eine Predigt » ⁸³⁾. Er schliesst mit den Worten: « Wir schulden den Neugetauften heute (noch) *eine Predigt am Altar* über das Altarsakrament, ... das sie heute (bereits) gesehen haben. ... Deshalb muss diese Predigt kurz sein, sowohl wegen unserer Anstrengung, als auch zu ihrer Erbauung » ⁸⁴⁾. Die Eucharistiefeier der Osternacht ist bereits

⁷⁸⁾ Sermo 278,6.9.10 : PL 38,1271-1273.

⁷⁹⁾ POQUE, *Lectures* 235f.

⁸⁰⁾ « Hodie lectio de Actibus Apostolorum haec pronuntiata est, ubi apostolus Paulus ex persecutore Christianorum, annuntiator Christi factus est » (Sermo 278,1 : PL 38,1268).

⁸¹⁾ KUNZELMANN, MA 2,466.

⁸²⁾ POQUE, *Sermons* 88.

⁸³⁾ « Post laborem noctis praeteritae ... diu vos tenere sermone non debeo, et tamen sermonem vobis debeo » (Sermo 228,1 : PL 38,1101).

⁸⁴⁾ « Sermonem ad altare Dei debemus hodie Infantibus de Sacramento altaris ... quod hodie viderunt ... Propterea hic sermo brevis esse debet, et propter laborem nostrum, et propter aedificationem illorum » (Sermo 228,3 : Ebd. 1102).

vorbei. Die Neugetauften haben sie miterlebt, ohne dass sie in ihr Geheimnis näher eingeführt worden sind. Nun schuldet Augustinus ihnen eine Predigt darüber, und zwar am Altar. Sie wird die zweite Ansprache sein innerhalb der gleichen gottesdienstlichen Versammlung. Die erste (*Sermo* 228) wird Augustinus wie üblich vom Sitz in der Apsis aus gehalten haben. Sie ist kurz, weil eine zweite, am Altar, folgen wird.

Diese zweite Predigt kann vor oder nach der Konsekration gehalten worden sein ⁸⁵⁾. In *Sermo* 272 sagt Augustinus zu Beginn: « Das, was ihr auf dem Altare Gottes seht, habt ihr auch in der vergangenen Nacht gesehen. Aber was es war, ... habt ihr noch nicht gehört. Was ihr also seht, ist das Brot und der Kelch ... Was aber euer Glaube ... fordert: Das Brot ist der Leib Christi, der Kelch das Blut Christi » ⁸⁶⁾.

In beiden Predigten wird nirgends auf Lesungen hingewiesen, die vorausgehend vorgetragen worden sind.

In der Ansprache am Ostermontag, in *Sermo* 235 ⁸⁷⁾, verweist Augustinus auf die Perikope Mt. 28, welche am Ostersonntag gelesen worden ist, und zwar « nocte », in der Nacht, wie viele Handschriften hinzufügen ⁸⁸⁾. Die Osterbotschaft nach Matthäus ist also nach Mitternacht, wohl unmittelbar vor der Eucharistiefeier, verkündet worden.

Am Ostermontag behandelt Augustinus in *Sermo* 235 das Gespräch Christi mit den beiden Jüngern auf dem Weg nach Emmaus: Lk. 24, 13-25: « Das also, was ihr soeben gehört habt, dass der Herr Jesus, nachdem er von den Toten auferstanden ist, zwei von seinen Jüngern auf dem Weg begegnet ist und mit ihnen gesprochen hat, ... das sagt allein der Evangelist Lukas » ⁸⁹⁾.

⁸⁵⁾ LAMBOT, *Liturgie* 231 spricht sich für die zweite Möglichkeit aus: « Une seconde messe se célébrait le jour même de Pâques ... Une allocution 'De sacramentis', c.-à-d., sur le mystère de l'autel, avait lieu après la consécration ».

⁸⁶⁾ « Hoc quod videtis in altari Dei, etiam transacta nocte vidistis: sed quid esset, quid sibi vellet, quam magnae rei sacramentum contineret, nondum audistis. Quod ergo videtis, panis est et calix; quod vobis etiam oculi vestri renuntiant: quod autem fides vestra postulat instruenda, panis est corpus Christi, calix sanguis Christi » (*Sermo* 272: PL 38,1246).

⁸⁷⁾ « Hesterno die, id est nocte, lecta est ex Evangelio resurrectio Salvatoris. Lecta est autem ex Evangelio secundum Matthaeum » (*Sermo* 235,1: RB 67 [1957] 137).

⁸⁸⁾ Ebd. 137 textkritischer Apparat.

⁸⁹⁾ « Hoc ergo quod modo audistis, quia dominus Iesus, posteaquam resurrexit a mortuis, inuenit duos in uia ex discipulis suis, colloquentes inuicem de his quae contingerant, et dixit illis: 'Qui sunt sermones quos loquimini uobiscum', et cetera, solus dixit Lucas euangelista » (*Sermo* 235,1: RB 67 [1957] 138f.).

Sermo 239 am Osterdienstag beginnt Augustinus mit dem Rückverweis auf die vorausgegangenen Tage : « Heute haben wir schon zum dritten Male aus dem Evangelium von der Auferstehung unseres Herrn gehört, ... da es Sitte ist, dass die Auferstehung des Herrn aus allen Evangelien vorgelesen wird ... Was haben wir also Markus sagen hören? Dass der Herr den Zweien auf dem Weg erschienen ist, wie auch Lukas es gesagt hat, dessen Evangelium wir gestern gehört haben. '(Danach) erschien er in einer andern Gestalt zwei Jüngern auf dem Wege' (Mk. 16,12) » ⁹⁰). Dies ist der einzige Vers, den Augustinus aus dem Markusevangelium zitiert. Aber es ist anzunehmen, dass die ganze Perikope (16,1-20) vorausgehend gelesen worden ist.

« Heute ... ist das Evangelium nach Johannes gelesen worden. Wir haben gehört, was wir in andern Evangelien nicht gehört hatten » ⁹¹). Diese Einleitung von *Sermo 245* am Ostermittwoch lässt vermuten, dass die ersten Verse aus Joh. 20 nicht gelesen wurden, weil sie ähnlich lauten wie die Berichte der andern Evangelisten. Und doch wird nachher von den Versen 2 und 9 ausdrücklich gesagt, dass die Anwesenden auch diese vernommen hätten ⁹²). Somit ist Joh. 20,1-18 vorgetragen worden ⁹³).

Sermo 247 am Osterdonnerstag beginnt Augustinus mit dem Hinweis, dass der Auferstehungsbericht aus allen Evangelien vorgetragen worden ist, und zwar zuerst aus Matthäus, dann aus Lukas, Markus

⁹⁰) « Hodierno die jam ecce tertio audivimus ex Evangelio Domini nostri resurrectionem : quemadmodum me vobis locutum esse meministis : quoniam hoc moris est, ut secundum omnes Evangelistas resurrectio Domini recitetur. Marci Evangelium est, quod modo, cum legeretur, audivimus ... Quid ergo audivimus Marcum dicentem? Quod apparuerit Dominus in via duobus, sicut dixit et Lucas, cujus Evangelium heri audivimus : 'Aparuit', inquit, 'duobus in via in alia effigie' » (*Sermo 239,1-2* : PL 38, 1127).

⁹¹) « Et hodie resurrectio Domini recitata est de sancto Evangelio. Lectum est autem Evangelium secundum Joannem. Audivimus quae in aliis libris Evangelii non audieramus » (*Sermo 245,1* : Ebd. 1151).

⁹²) « Ipse Joannes (se ipsum enim dicit, 'quem diligebat Jesus') cum audisset nuntiantibus mulieribus et dicentibus, 'Tulerunt Dominum meum de monumento', cucurrit cum Petro, et attendit in monumentum, vidit sola linteamina, et credidit. Quid credidit? Non quia resurrexerat, sed quia de monumento perierat. Hoc sequentia verba testantur. Sic enim scriptum est, *quod modo audivimus* : 'Attendit, vidit, et credidit : nondum enim sciebat Scripturas, quia oportebat eum a mortuis resurgere' » (ebd.).

⁹³) Daraus ist zu folgern, dass Augustinus auch das vorlesen liess, was sich mehr oder weniger bei jedem Evangelisten wiederholt.

und Johannes ⁹⁴). « Da aber Johannes und Lukas über die Auferstehung und was nach der Auferstehung sich ereignete, sehr viel geschrieben haben, so dass es nicht auf einmal gelesen werden kann, deshalb haben wir sowohl gestern wie auch heute aus dem Johannesevangelium gehört, und es verbleiben noch andere Lesungen. Heute also, was haben wir gehört? Dass der Herr am Tag, an dem er von den Toten auferstanden ist, das heisst am Sonntag, als es schon spät war und die Jünger an einem Orte versammelt waren und die Türen geschlossen waren aus Angst vor den Juden, in ihrer Mitte erschienen ist. Am selben Tag also, wie der Evangelist Johannes es bezeugt, ist er seinen Jüngern erschienen, am Morgen und am Abend. Dass er am Morgen erschienen ist, darüber ist die Lesung selbst (bereits) vorgetragen worden, dass er aber am selben Tage am Abend nochmals erschienen ist, das haben wir eben, als es gelesen wurde, gehört » ⁹⁵).

Aus dieser Einleitung können zwei interessante Feststellungen entnommen werden. Einmal geht daraus hervor, dass nur der Bericht über die Erscheinung am Abend vorgelesen worden ist. Dieser umfasst nur fünf Verse; es handelt sich also hier um eine auffallend kleine Perikope. Weiter sagt Augustinus, dass sich aus den Berichten des Lukas und des Johannes mehrere Lesungen ergeben. Aus den obigen Predigten ist ersichtlich, dass nur am Montag Lukas an die Reihe kam, und zwar der Bericht über die Emmausjünger. Ist der anschliessende Abschnitt Lk. 24,36-53, welcher in den Sermones 116 (Sammlung Cluny), 237 (Homiliar von Fleury) und 242 (Sammlung « De Alleluia ») separat behandelt wird, dieses Mal übersprungen oder zusammen mit dem vorausgehenden gelesen worden, wie dies der 2. Traktat über den Johannesbrief nahelegt ⁹⁶)? Das erstere scheint wahrscheinlicher zu

⁹⁴) « Resurrectio Domini nostri Jesu Christi secundum veritatem quatuor Evangelistarum hesterno die videtur esse completa. Primo enim die lecta est resurrectio secundum Matthaeum, alio die secundum Lucam, tertio die secundum Marcum, quarto, id est hesterno secundum Joannem » (Sermo 247,1 : PL 38,1156).

⁹⁵) « Sed quoniam Joannes et Lucas de ipsa resurrectione et quae contigerunt post resurrectionem, plurima scripserunt, quae non possunt una lectione recitari; et heri audivimus aliquid secundum Joannem, et hodie, et adhuc aliae lectiones restant. Hodie ergo quid audivimus? Quia ipso die quo resurrexit, id est dominico die, cum sero factum esset, et essent discipuli in uno loco, et ostia clausa essent propter timorem Judaeorum, apparuit Dominus in medio eorum. Ipso ergo die, sicut evangelista Joannes testis est, bis apparuit discipulis suis, mane et sero. Ex eo quod mane apparuit, etiam ipsa lectio recitata est: quod vero eodem die sero rursus apparuerit, modo cum recitaretur audivimus » (ebd. 1156f.).

⁹⁶) Vgl. die Übersicht auf S. 7-10.

sein. Wäre er auf einmal vorgetragen worden, dann hätte sich Augustinus nicht in einer der folgenden Predigten, nämlich im besagten Sermo 247, veranlasst gefühlt, zu sagen, dass man den Bericht aus Lukas nicht auf einmal ganz vortragen lassen kann. Allem Anschein nach ist im betreffenden Jahr Lk. 24,36-53 ausgelassen worden, denn nur vom Johannesevangelium sagt Augustinus, dass noch weitere Lesungen übrig sind.

In der Tat, die folgende Predigt (*Sermo* 248) am Freitag in der Osterwoche hat eine Perikope aus Johannes, nämlich die Erzählung über den wunderbaren Fischfang: Joh. 21,1-14, zum Thema. Die Apostel fingen 153 Fische. « Diese Zahl will etwas bedeuten, und jedes Jahr muss ich das in der Predigt in Erinnerung rufen, was ihr alljährlich zu hören gewohnt seid »⁹⁷⁾. Damit deutet Augustinus an, dass die Erklärung der Zahl 153 zum festen Programm der Osterpredigten gehört. Zwar ist sie in den Traktaten über den Johannesbrief nicht anzutreffen. So gilt auch hier: Keine Regel ohne Ausnahme.

Für den Samstag ist im Homiliar des Ps.-Fulgentius keine Predigt überliefert. Vielleicht folgte als Perikope Joh. 21,15-25, da Augustinus am Donnerstag sagte, dass « noch andere Lesungen aus Johannes übrig bleiben ». Es kann aber auch sein, dass jetzt einzelne Teile aus der Bergpredigt folgten, wie es der 7. und 8. Traktat über den Johannesbrief bezeugen. Sie interessierten denjenigen nicht mehr, der das Homiliar zusammenstellte.

In welchem Jahr ist diese Predigtreihe gehalten worden? Nach S. Poque soll das Perikopensystem, welches diesen Ansprachen zugrunde liegt, von 410 bis 412 in Gebrauch gewesen sein⁹⁸⁾. S. Poque hat sich aber mit der zeitlichen Festlegung der Predigten durch A. Kunzelmann nicht auseinandergesetzt. Letzterer hat seinerseits die handschriftliche Überlieferung zu wenig berücksichtigt. So weist er den Predigten ein und derselben Predigtreihe verschiedene Daten zu. Sermo 248 setzt er in die Jahre 412 bis 416⁹⁹⁾. Sermo 247 legt er in seiner Dissertation in die Jahre 417 oder 418¹⁰⁰⁾. In der späteren Fassung, die in den « *Miscellanea Agostiniana* » erschienen ist, hat er

⁹⁷⁾ « Aliquod ergo signum vult iste numerus, et anniversaria solemnitate sermonis hujus commemorare vobis debeo, quod omni anno soletis audire » (*Sermo* 248,4 : PL 38, 1160).

⁹⁸⁾ POQUE, *Sermons* 88.

⁹⁹⁾ KUNZELMANN, MA 2,481.

¹⁰⁰⁾ DERS., *Festlegung* 57.

das Datum abgeändert. Er begründet es folgendermassen: « Auch in Sermo 247,2 findet sich ein Hinweis auf die Manichäer. Dies und die Tatsache, dass noch die alte Perikopenordnung gilt, erlauben uns für den Sermo ungefähr das Jahr 400 anzunehmen »¹⁰¹⁾.

Für die restlichen Sermones gibt A. Kunzelmann keine Jahreszahlen an ausser für Sermo 272 : 405-411¹⁰²⁾. Die Predigten der gleichen Reihe werden also nicht ein und demselben Jahr zugewiesen. S. Poque gibt keine nähere Begründung, warum sie Ordo 3 von 410 bis 412 in Geltung sein lässt, und sie weist nicht nach, welche Predigten dieselbe Reihenfolge der Perikopen befolgen wie diejenigen im Homiliar des Ps.-Fulgentius, was erst beweisen würde, dass die festgestellte Ordnung der Lesungsabschnitte nicht nur zufällig in einem Jahr, sondern auch in andern Jahren treu eingehalten worden ist. Da dies nicht der Fall ist, wird man nicht von einem Ordo oder von einem Perikopensystem sprechen können.

d) Das Homiliar von Fleury und der Ordo 4

Die Perikopenreihe, welche den Predigten der Sammlung « De Alleluia » und von Cluny sowie denjenigen im Homiliar von Fleury zugrunde liegt, wird von S. Poque als Ordo 4 bezeichnet¹⁰³⁾.

Im Homiliar von Fleury finden sich die Sermones 121, 227, 231, 232, 237, 246, 250, 253, 257 und 258. Es weist als einzige ältere Sammlung neben dem bereits besprochenen Homiliar des Ps.-Fulgentius am Ostersonntag zwei Predigten auf. *Sermo 121* handelt über einige Verse aus dem Johannesprolog (Joh. 1,10-14). Sehr wahrscheinlich ist dieser vorausgehend ganz gelesen worden. Ausdrücklich wird dies nicht gesagt. Vielleicht ist der Passus am Anfang, wo dies erwähnt sein könnte, verloren gegangen. Denn die Predigt beginnt ganz unvermittelt, so dass man vermuten kann, sie sei von den Abschreibern gekürzt worden.

Unter den Anwesenden befinden sich auch die Neugetauften: « Seht, ihr habt unter euch 'soeben Geborene', 'ihnen verlieh er es, dass sie Kinder Gottes wurden'. Welchen hat er dies gegeben? 'Denen, die an seinen Namen glauben' (Joh. 1,12) »¹⁰⁴⁾. Ist die Predigt am

¹⁰¹⁾ DERS., MA 2,434.

¹⁰²⁾ *Ebd.* 441.

¹⁰³⁾ POQUE, *Sermons* 89f.

¹⁰⁴⁾ « Ecce habetis modo natos : 'dedit eis potestatem filios Dei fieri'. Quibus dedit ? 'Illis qui credunt in nomine ejus' » (Sermo 121,3 : PL 38,679).

Ende der Vigil oder im Morgengottesdienst gehalten worden? Denn für beide Gelegenheiten würde der Titel « de sancto pascha die prima » zutreffen. Weil der Johannesprolog an sich gut als Abschluss der Tauffeier passen würde, und die Neugetauften ausdrücklich in Sermo 121 genannt werden, liesse sich denken, dass die Predigt in der Vigil gehalten worden ist. Der Inhalt von Sermo 121 lässt diese Möglichkeit offen.

Andererseits ist folgendes festzustellen: Wenn überhaupt in einer Predigt am Ostertag auf ein Evangelium Bezug genommen wird, dann nur auf den Johannesprolog¹⁰⁵). Es scheint also bei Augustinus eine unumstössliche Tradition gewesen zu sein, am Ostersonntag diesen biblischen Abschnitt zu lesen. Die gemachte Feststellung erlaubt nun, andere Predigten, denen der Johannesprolog vorausging und welche an Ostern gehalten wurden, heranzuziehen, um entscheiden zu können, ob sie alle in der Vigil oder am Vormittag vorgetragen worden sind. Am deutlichsten ist wohl der erste Traktat über den Johannesbrief. Es wird ausdrücklich gesagt, dass der Prolog vorher gelesen worden ist¹⁰⁶). Von der Isaiaslesung heisst es, dass sie gestern geschehen sei, denn « jeder von euch, der Nachtwache hielt, hat sie gehört »¹⁰⁷). Im Moment, wo Augustinus das sagt, scheint die Vigil bereits vorbei zu sein; der erste Traktat über den Johannesbrief wie auch die Lesung des Johannesprologs sind deshalb allem Anschein nach am Vormittag vorgetragen worden.

Eine weitere Schlussfolgerung ermöglicht Sermo 226, auf den in der kampanischen Sammlung die Eucharistiekatechese Sermo Denis 6 folgt¹⁰⁸). Der Johannesprolog wurde auch gelesen: « So habt ihr gehört ... 'Im Anfang war das Wort ...' (Joh. 1,1) ». Ebenfalls findet sich der Hinweis auf die Neugetauften: « Dieser Geist Gottes war auch gestern über dem Wasser, ... als diese 'Infantes' noch ihre Sünden auf sich trugen ». Augustinus schliesst die Predigt mit der Ankündigung einer zweiten Ansprache: « Dies wenige möge euch genügen, da noch weitere Arbeit auf uns wartet. Denn es muss heute

¹⁰⁵) So in den Sermones 119, 120, 121, 226 und im 1. Traktat über den ersten Johannesbrief.

¹⁰⁶) Vgl. Anm. 39.

¹⁰⁷) « Isaias hesterna die lectus est; quisquis vestrum vigilabat, non oculis tantum, sed aure, nec aure corporis, sed aure cordis, advertit, 'Erit in novissimis diebus manifestus mons domus Domini, paratus in cacumine montium' » (In ep. Jo. tr. 1,13: PL 35, 1988).

¹⁰⁸) Vgl. die Übersicht in MA 1,5.

auch noch über das Altarssakrament zu den 'Infantes' gesprochen werden» ¹⁰⁹). Hier ist die Verbindung der Predigt über den Johannesprolog mit der anschliessenden Eucharistiekatechese klar ersichtlich. Deshalb darf man annehmen, dass auch der in Frage stehende Sermo 121 am Ostermorgen gehalten worden ist und zwar im gleichen Gottesdienst wie Sermo 227, der im Homiliar von Fleury auf ihn folgt und über die Eucharistie handelt.

Den genannten *Sermo 227* beginnt Augustinus mit den folgenden Worten: «Ich erinnere mich meines Versprechens. Ich hatte euch, die ihr getauft worden seid, zugesagt, dass ich in einer Predigt das Sakrament des Herrentisches erklären werde, das ihr 'modo' (gleich? eben?) auch seht und dessen ihr (bereits) in der vergangenen Nacht teilhaftig geworden seid. Ihr müsst wissen, was ihr empfangen habt, was ihr nun empfangen werdet, was ihr täglich empfangen sollt. Jenes Brot, das ihr auf dem Altare seht, ist — geheiligt durch das Wort Gottes — der Leib Christi. Jener Kelch, das heisst, was der Kelch enthält, ist — geheiligt durch das Wort Gottes — das Blut Christi» ¹¹⁰). Es kann wohl nicht entschieden werden, ob 'modo' hier Futur- oder Perfekt-Bedeutung hat und dementsprechend Sermo 227 vor oder nach der Konsekration gehalten worden ist. — In Sermo 227 kommt Augustinus übrigens auch auf die Apostelgeschichte zu sprechen ¹¹¹). «In dieser Lesung haben wir gehört, wie der Herr Jesus selbst seine Jünger ... schalt, dass sie ... nicht glauben, dass er lebe» ¹¹²). Damit weist Augustinus in *Sermo 231* am Ostermontag auf die Verse Mk. 16,11.13 und 14 hin, welche alle vom Unglauben der Jünger

¹⁰⁹) «Sic audistis praedicari Dominum, quia 'in principio erat Verbum, et Verbum erat apud Deum, et Deus erat Verbum'. ... Ferebatur ergo etiam hic hesterno die Dei Spiritus super aquam, et tenebrae erant super abyssum, quando isti Infantes adhuc sua peccata portabant ... Satis sint vobis pauca ista, quoniam et post laboraturi sumus, et de Sacramentis altaris hodie Infantibus disputandum est» (Sermo 226: PL 38,1098f.).

¹¹⁰) «Memor sum promissionis meae. Promiseram enim vobis, qui baptizati estis, sermonem quo exponerem mensae Dominicae Sacramentum, quod modo etiam videtis, et ejus nocte praeterita participes facti estis. Debetis scire quid accepistis, quid accepturi estis, quid quotidie accipere debeatis. Panis ille quem videtis in altari, sanctificatus per verbum Dei, corpus est Christi. Calix ille, imo quod habet calix, sanctificatum per verbum Dei, sanguis est Christi» (Sermo 227: Ebd. 1099).

¹¹¹) «In Actibus Apostolorum advertite, quando legitur. Modo incipit liber ipse legi: hodie coepit liber qui vocatur Actuum Apostolorum» (S. 227: PL 38,1100).

¹¹²) «In hac lectione enim advertimus, quomodo ipse discipulos suos prima membra sua, haerentes lateri suo objurgavit Dominus Jesus: quia quem dolebant occisum fuisse, non credebant vivum esse» (Sermo 231,1: Ebd. 1104).

erzählen. Wahrscheinlich ist die ganze Perikope Mk. 16,1-20 gelesen worden. In dieser Predigt zitiert Augustinus viele Stellen aus den Paulusbriefen, aber von keiner einzigen sagt er, dass sie vorausgehend vorgetragen worden ist. Das lässt die Frage aufwerfen, ob für gewöhnlich nur eine einzige Lesung üblich war, nämlich die aus dem Evangelium. Die übrigen Predigten der Osterwoche scheinen das zu bestätigen, denn nur selten wird eine Lesung aus der Apostelgeschichte ¹¹³⁾ und ein einziges Mal ein Psalm erwähnt, nämlich im vierten Traktat über den ersten Johannesbrief ¹¹⁴⁾.

Sermo 232 am Osterdienstag gibt die Begründung für die Reihenfolge der Evangelienlesungen. « Zuerst ist er (der Auferstehungsbericht) nach Matthäus vorgetragen worden, gestern nach Markus, heute nach Lukas : dies ist die Reihenfolge der Evangelisten » ¹¹⁵⁾. Es werden die Verse Lk. 24,12.18.18.21 zitiert und 28-31 frei erzählt, so dass man annehmen kann, die Perikope habe die Verse Lk. 24,1-35 umfasst.

« Über die Auferstehung des Herrn ist heute das beendet worden, was sich im Evangelium nach Lukas folgte. Wir haben gehört, dass der Herr inmitten seiner Jüngern erschien, welche an seiner Auferstehung zweifelten und nicht daran glaubten » ¹¹⁶⁾. Aus dem Evangelium nach Lukas wurden also am Mittwoch vor *Sermo 237* noch die restlichen Verse gelesen, d.h. Lk. 24,36-53.

Sermo 246 am Osterdonnerstag nennt ausdrücklich als vorher gehörte Verse Joh. 20,2.8.9.15-17 ¹¹⁷⁾. So wird der Umfang der Lesung wohl Joh. 20,1-18 sein. Über Joh. 20,11-18, das Gespräch Maria Magdalenas mit dem Auferstandenen, sagt Augustinus : « Wir pflegen

¹¹³⁾ LAMBOT, *Liturgie 233* : « Du mardi au samedi, les Actes n'ont laissé de trace en aucun sermon ».

¹¹⁴⁾ Siehe Anm. 49.

¹¹⁵⁾ « Primo enim lecta est (resurrectio Domini nostri Jesu Christi) secundum Matthaeum, hesterno autem die secundum Marcum, hodie secundum Lucam : sic habet ordo Evangelistarum » (*Sermo 232,1* : PL 38,1108).

¹¹⁶⁾ « De resurrectione Domini quod sequebatur in Evangelio secundum Lucam, hodie terminatum est, ubi audivimus apparuisse Dominum in medio discipulorum suorum disceptantium de resurrectione ejus, et non credentium » (*Sermo 237,1* : Ebd. 1122).

¹¹⁷⁾ « Audistis quia intravit in monumentum discipulus ejus, 'et vidit linteamina posita, et credidit : nondum enim noverat Scripturas, quia oportebat eum a mortuis resurgere ... Si enim audistis, imo quia audistis, hoc dixerat illa mulier : 'Tulerunt Dominum de monumento, et nescio ubi posuerunt eum'. ... 'Quem quaeris ? quid ploras ?' ... 'Si tu abstulisti eum', inquit, 'ostende mihi ubi posuisti eum, et ego eum tollam'. ... 'Maria'. 'Rabboni'. ... 'Noli me tangere ; nondum enim ascendi ad Patrem meum' » (*Sermo 246,2-3* : Ebd. 1153f.).

jedes Jahr darüber zu euch zu sprechen. Aber die Lesung selbst wird alljährlich vorgetragen. So möge auch die Predigt selbst jedes Jahr gehalten werden »¹¹⁸). Diese Perikope gehört also zum festen Programm der Osterwoche; sie findet sich meistens am Osterdonnerstag; im Homiliar des Ps.-Fulgentius ist sie am Mittwoch. Nur bei den Traktaten über den Johannesbrief lässt es sich nicht ausmachen, ob dieser biblische Abschnitt dem dritten am Dienstag vorausgegangen ist oder ob Augustinus darauf zu sprechen kommt, weil es sich gerade ergibt¹¹⁹).

Sermo 250 am Freitag behandelt die bekannte Perikope über den « zweiten Fischfang nach der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus, von dem wir soeben, als das Evangelium gelesen wurde, gehört haben » (Joh. 21,1-14)¹²⁰). Am Samstag ist laut *Sermo 253* « das Evangelium des heiligen Apostel Johannes ... beendet worden hinsichtlich dessen, was er über die Erscheinung des Herrn nach der Auferstehung ... erzählt »¹²¹). Dies besagt, dass der letzte Abschnitt (Joh. 21,15-25) vorgetragen worden ist, nicht aber, dass alle Verse aus Johannes bereits gelesen worden sind; denn am Oktavsonntag folgt noch die Perikope über die Erscheinung am 8. Tag (Joh. 20,24-29).

Am Oktavtag sind am Morgen früh *Sermo 257* in der Memoria der 20 Märtyrer und *Sermo 258* im anschliessenden Hauptgottesdienst in der Basilica Maior gehalten worden. In *Sermo 257* wird der Vers Ps. 115,11 erklärt. Dazu sagt Augustinus: « So wollte einer auch nicht glauben, bevor er den Leib des Herrn berührt hatte. Es schien ihm eine Lüge, was seine Mitbrüder Wahres sagten ... Er wollte auch berühren. Das gewährte ihm der Herr, gemäss jener Stelle, welche im Evangelium an die Reihe kommt, das nachher vorgetragen wird »¹²²).

¹¹⁸) « Solemus vobis inde omni anno loqui. Sed lectio ipsa solemniter legitur, et sermo ipse solemniter reddatur » (*Sermo 246,3* : Ebd. 1154). Bei Augustinus scheint das Wort « solemniter » hier und da die Bedeutung « alljährlich » zu haben; vgl. seine Herleitung des Wortes in *Sermo 267,1* : « Solemnitas enim ab eo quod solet in anno, nomen accepit ... solemniter, quod solet in anno celebrari » (ebd. 1229f.).

¹¹⁹) Siehe S. 14.

¹²⁰) « ... alteram (piscationem), quam modo audivimus, cum sanctum Evangelium legeretur, post resurrectionem Domini nostri Jesu Christi » (*Sermo 250,2* : PL 38,1164).

¹²¹) « Evangelium sancti Joannis apostoli, quod dicitur secundum Joannem, hodie terminatum est, de his quae narravit quomodo apparuerit Dominus post resurrectionem discipulis suis » (*Sermo 253,1* : Ebd. 1179).

¹²²) « Inde fuit qui non credebat, nisi tetigisset corpus Domini. Mendacium ei videbatur, quod condiscipuli ejus verum loquebantur ... volebat et tangere. Exhibuit autem illi hoc Dominus in his quae sequuntur in Evangelio postea recitanda » (*Sermo 257,2* : PL 38,1193).

Es wird also auf das Evangelium des Hauptgottesdienstes verwiesen. In der folgenden Predigt (Sermo 258) wird im dritten Abschnitt die Perikope Joh. 20,24-29 erklärt ¹²³), nachdem am Anfang der Ansprache der Psalmvers 117, 24, den alle gesungen haben ¹²⁴), behandelt worden ist.

Nirgends wird gesagt, ob im betreffenden Jahr auch die Perikope Joh. 20,19-23 gelesen worden ist, die in Sermo 247 (Homiliar des Ps.-Fulgentius) ausführlich erläutert ist. Es kann sein, dass sie ausgelassen oder zusammen mit dem vorausgehenden oder nachfolgenden Abschnitt vorgetragen worden ist.

Die genannten Predigten aus dem Homiliar von Fleury werden von A. Kunzelmann verschiedenen Jahren zugewiesen. Sermo 227 setzte er anfänglich in die Jahre 410-420 ¹²⁵), später auf 416-417 ¹²⁶). Sermo 237 lässt er zuerst 417/418 gehalten sein ¹²⁷), dann berichtigt er : 402-404 ¹²⁸). Auch Sermo 246 legte er zuerst in die Jahre 417/418 ¹²⁹), danach aber auf 413 ¹³⁰). Die Sermones 257 und 258 vom Oktavsonntag sind nach ihm zwischen 410 und 412 vorgetragen worden ¹³¹). Bei Sermo 250 nennt er als vermutliches Jahr 416 ¹³²) und bei Sermo 231 sagt er einfach, dass er nach 400 anzusetzen ist ¹³³). Bei den Sermones 121, 232 und 253 nennt er keine Jahreszahlen. S. Poque hat sich mit diesem Datierungsversuch nicht auseinandergesetzt und ohne nähere Begründung ihren Ordo 4 ab 412 angesetzt ¹³⁴). Es sollte das Jahr herausgefunden werden, in welchem alle diese Predigten vorgetragen worden sind. Oder ist die These von Cyrille Lambot nicht zutreffend, dass die in gewissen älteren Sammlungen zusammengestellten Predigten in ein und derselben Osterwoche gehalten worden sind? Interne Gründe liessen bis jetzt nicht den geringsten Zweifel anmelden. Denn

¹²³) Sermo 258,3 (Ebd. 1195).

¹²⁴) « Quod cantavimus Deo, 'Hic est dies quem fecit Dominus', hinc loquamur quod dederit » (Sermo 258,1 : Ebd. 1194).

¹²⁵) KUNZELMANN, *Festlegung* 62.

¹²⁶) DERS., MA 2,485.

¹²⁷) DERS., *Festlegung* 57.

¹²⁸) DERS., MA 2,434.

¹²⁹) DERS., *Festlegung* 57.

¹³⁰) DERS., MA 2,465.

¹³¹) Ebd. 462.

¹³²) Ebd. 483.

¹³³) Ebd. 496.

¹³⁴) POQUE, *Sermons* 90.

sowohl inhaltliche Rückbezüge (wie z.B. in Sermo 232) als auch die Tatsache, dass sich so die Perikopen nie überschneiden oder sich wiederholen, sprechen dafür, dass der These von C. Lambot Glauben geschenkt werden darf und dass darum die zeitliche Festlegung der Sermones durch A. Kunzelmann einer Revision zu unterziehen ist.

e) *Die Sammlung von Cluny*

Die Sermones 233, 234, 116, 244 und 249 bilden die Sammlung von Cluny. Sie tragen alle keine Überschriften. Aufgrund der Perikopen, die behandelt werden und welche die gleichen sind wie im Homiliar von Fleury und in der Sammlung « De Alleluia » (soweit sie in der letzteren vermerkt sind), kann man mit Recht vermuten, dass sie vom Montag bis Freitag aufeinander folgten. Die Predigten vom Ostersonntag, Samstag und Oktavtag sind nicht erhalten. Der Umfang der Perikopen ist leicht ersichtlich; er wird deshalb nicht näher begründet. Einzig bei Sermo 233 kann man sich fragen, ob die Verse Mk. 16,17-20 noch dazugehören. C. Lambot führt sie nicht auf¹³⁵⁾. Aber wenn schon ein Teil des Missionsbefehles (Mk. 16,15-16) vorgetragen worden ist, warum sollte nicht der ganze gelesen worden sein mit dem anschliessenden Bericht über die Auffahrt Christi? Nach Sermo 242 (in der Sammlung « De Alleluia ») ist der Abschnitt über die Himmelfahrt aus dem Lukasevangelium nicht ausgelassen worden. Deshalb wird hier wohl Mk. 16,1-20 den Gesamtumfang des Textes bilden.

Hinsichtlich der Datierung tauchen hier die gleichen Probleme auf wie bei den anderen Predigtsammlungen. A. Kunzelmann setzt Sermo 116 in die Jahre 400-405¹³⁶⁾, Sermo 249 auf 410-412¹³⁷⁾ und Sermo 244 auf 418¹³⁸⁾. Letztere Predigt nimmt C. Lambot als Ausgangspunkt und glaubt, die ganze Reihe sei im Jahre 418 gehalten worden. Er beweist es nicht eingehend. Er meint nur, die andern Predigten widersprüchen dieser zeitlichen Festlegung nicht¹³⁹⁾.

¹³⁵⁾ LAMBOT, *Tradition* 268.

¹³⁶⁾ KUNZELMANN, MA 2,435.

¹³⁷⁾ *Ebd.* 481.

¹³⁸⁾ *Ebd.* 488.

¹³⁹⁾ LAMBOT, *Tradition* 269.

f) Die Sammlung « De Alleluia »

Die Sammlung « De Alleluia » enthält die Sermones 119, 240-243, 251, 147, 148 und 260. Am Ostersonntag ist nur *Sermo 119* aufgeführt, welcher über den Johannesprolog handelt; er wird am Vormittag im Hauptgottesdienst gehalten worden sein ¹⁴⁰⁾.

Die *Sermones 240-243*, vom Montag bis Donnerstag gehalten, verteidigen die Auferstehung gegen die heidnischen Philosophen. Nur gelegentlich finden sich deshalb Hinweise auf die Tagesperikopen. Am Mittwoch kommt Augustinus in *Sermo 242* ausführlich auf das Evangelium zu sprechen. « Soeben haben wir gehört, als das Evangelium gelesen wurde, dass er (Christus) sich den Augen und den Händen seiner Jünger lebend zeigte ». Weiter heisst es: « Ihr habt gehört, was eben erst aus dem Evangelium an unsere Ohren geklungen ist: 'Er erhob seine Hände und segnete sie. Und während er sie segnete, entschwand er ihnen und ward in den Himmel erhoben' (Lk. 24, 50-51) » ¹⁴¹⁾. Damit steht fest, dass selbst der Auffahrtsbericht in der Osterwoche gelesen worden ist. Die Perikope umfasst also die Verse Lk. 24,36-53.

Der Beginn von *Sermo 243* am Donnerstag erlaubt vielleicht einen Rückschluss auf die Perikopen vom Montag und Dienstag. « Die Erzählung über die Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus nach dem Evangelisten Johannes hat man heute zu lesen begonnen. Ihr wisst es ja, ... dass in diesen Tagen die Auferstehung des Herrn nach allen Evangelisten vorgetragen wird » ¹⁴²⁾. Nachher erklärt Augustinus zuerst Jo. 20,17 und dann kehrt er wieder zum Thema der Predigtreihe zurück. Wahrscheinlich ist der Beginn des Berichtes aus Johannes bis zum Vers 17 oder 18 gelesen worden (also Joh. 20,1-18). An den vorausgehenden Tagen trug man wohl das Übliche vor, nämlich am Dienstag

¹⁴⁰⁾ Siehe S. 26.

¹⁴¹⁾ « Modo Evangelium cum legeretur, audivimus, quia cum exhiberet se vivum oculis manibusque discipulorum suorum, parum illi visum est ad demonstrandam evidentiam corporalem: sed addidit, 'Habetis hic aliquid quod manducetur? Et obtulerunt ei partem piscis assi, et favum mellis: et manducavit, et reliquias dedit illis' (Lk. 24,41-43). ... Audistis quod de Evangelio modo recens sonuit in auribus nostris: 'Elevatis manibus suis benedixit eis. Et factum est, dum benediceret eis, recessit ab eis, et ferebatur in coelum' » (Sermo 242,2-6: PL 38,1139f.).

¹⁴²⁾ « Narratio resurrectionis Domini nostri Jesu Christi secundum evangelistam Joannem hodie legi coepit. Hoc enim scitis, et commendaveram vobis, secundum omnes quatuor Evangelistas istis diebus resurrectionem Domini recitari » (Sermo 243,1: Ebd. 1143).

Lk. 24,1-35, da am Mittwoch Lk. 24,36-53 folgte, und am Montag wahrscheinlich Mk. 16,1-20.

Am Donnerstag wird das Thema über die Auferstehung abgeschlossen und so folgt in *Sermo 251*¹⁴³⁾ am Freitag eine Homilie über den reichen Fischfang (Joh. 21,1-14).

Am Samstag erwähnt Augustinus in *Sermo 147*: « Der Herr fragt ihn (den Petrus), wie ihr gehört habt, als das Evangelium gelesen wurde, und sagt zu ihm: 'Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr als diese?' »¹⁴⁴⁾. Demzufolge ist Joh. 21,15 bis 19 oder 25 vorgetragen worden¹⁴⁵⁾.

Am Oktavsonntag wurde in der Morgenfrühe vor *Sermo 148* aus der Apostelgeschichte vorgetragen¹⁴⁶⁾. Über die Lesung im Hauptgottesdienst schweigt sich *Sermo 260* aus.

A. Kunzelmann legt die Sermones 240-242 in die Jahre 405-410¹⁴⁷⁾ und *Sermo 243*, der inhaltlich eine Fortsetzung der vorhergehenden ist und in der Handschrift die gleiche Überschrift (« contra philosophos ») trägt, in das Jahr 408 oder 409¹⁴⁸⁾. *Sermo 251* ist nach ihm zwischen 412 und 416 gehalten worden¹⁴⁹⁾. Bei den übrigen Predigten nennt er keine Jahreszahlen. Auch hier ist noch eine grosse Arbeit zu leisten, bis das Jahr in dem diese Predigten vorgetragen worden sind, bestimmt ist.

Schlussfolgerungen

Die Untersuchung der Predigtreihen hat gezeigt, dass Umfang und Reihenfolge der Abschnitte aus den Osterevangelien nicht immer

¹⁴³⁾ Ebd. 1167-1171.

¹⁴⁴⁾ « Interrogat eum Dominus, sicut audistis cum Evangelium legeretur, et dicit ei: 'Simon Joannis, diligis me plus his?' Respondit ille, et dixit: 'Etiam, Domine, tu scis quia amo te'. ... 'Pasce agnos meos, pasce oviculas meas'. ... 'Cum esses', inquit, 'junior, ingebas te, et ibas quo volebas ... Sequere me' » (*Sermo 147*,1-3: Ebd. 797f.).

¹⁴⁵⁾ LAMBOT, *Tradition* 267 gibt als Umfang der Lesung an: Joh. 21,1-17. Für den Vortrag notiert er Joh. 21,1-14 (ebd. 266). Diese Perikope wäre also ganz wiederholt worden, was unwahrscheinlich ist.

¹⁴⁶⁾ « Cum lectio legeretur de libro qui inscribitur Actus Apostolorum, animadvertitis quid contigerit eis, qui cum villam vendidissent, subtraxerunt de pretio villae, et ante pedes Apostolorum, quasi totum pretium, posuerunt (vgl. Apg. 5,1-11) » (*Sermo 148*,1: PL 38,799).

¹⁴⁷⁾ KUNZELMANN, MA 2,454.

¹⁴⁸⁾ Ebd. 499.

¹⁴⁹⁾ Ebd. 467.

die gleichen gewesen sind ¹⁵⁰). Augustinus kannte also keine unumstössliche Perikopenordnung in der Osterwoche. Vorwiegend hat er die Berichte in der kanonischen Abfolge der Evangelisten vorlesen lassen. Ob dies gerade ein Charakteristikum der nach 400 eingeführten Neuordnung der Perikopen ist, wie weitgehend vertreten wird, lässt sich nicht entscheiden, da die Frage, wie die Predigten zeitlich festzulegen sind, auch nach der Arbeit von A. Kunzelmann noch nicht endgültig gelöst ist. C. Lambot glaubt, der Übergang von der ersten zur zweiten Leseordnung sei im Jahre 417 oder 418 geschehen. Als Begründung gibt er an, dass der zweite Traktat über den ersten Johannesbrief aus dem Jahre 416 noch ein Zeuge für das erste System sei, während die Predigten in der Sammlung von Cluny, die C. Lambot in das Jahr 418 ansetzt, bereits dem zweiten System folgen ¹⁵¹). A.-M. La Bonnardière hat neuerdings den eben genannten zweiten Traktat in das Jahr 407 gelegt ¹⁵²). Damit ist das von C. Lambot vorgeschlagene Datum in Frage gestellt.

Wohl als sicheres Ergebnis darf gelten, dass sich die These von Suzanne Poque nicht halten lässt. Die Existenz des ersten Ordo ist äusserst fraglich. Ob man beim zweiten und dritten Ordo von einem System sprechen kann, muss mit Recht bezweifelt werden; denn es konnten bis jetzt keine weiteren Predigten namhaft gemacht werden, denen sicher die gleiche Reihenfolge der Perikopen zugrunde liegt. Der vierte Ordo ist mehr oder weniger gleichlautend bezeugt in den Predigten der Sammlungen « De Alleluia » und Cluny sowie im Homiliar von Fleury. Da könnte man am ehesten an eine eigentliche Leseordnung denken. Aber es müsste vorerst noch nachgewiesen werden, dass sie wirklich einige Jahre lang streng eingehalten worden ist und dass die Traktate über den ersten Johannesbrief und die Predigten im Homiliar des Ps.-Fulgentius nicht in der gleichen Zeitspanne vorgetragen worden sind. Bis dies geschehen ist, wird man wohl davon absehen müssen, Perikopenordnungen der Osterwoche als Grundlage einer Chronologie der Predigten des hl. Augustinus zu verwenden.

Anton ZWINGGI.

¹⁵⁰) Dementsprechend sind die Tabellen bei G.G. WILLIS, *St Augustine's Lectionary* (London 1962) 25-27 grundlegend abzuändern. Wenn die übrigen, hier nicht näher untersuchten Ansprachen der Osterwoche zeitlich genauer festgelegt sind, müssen auch ihre Perikopenangaben anders eingeordnet werden.

¹⁵¹) LAMBOT, *Liturgie* 223.

¹⁵²) Siehe Anm. 65.